

PRESSEKONFERENZ

„Mehr Geld statt Burger“: Gewerkschaft vida startet in Herbstlohnrunder

Reinigung, Bewachung, Fahrradzustellung: Gerade in Niedrigentlohner-Branchen kann es keine Lohnzurückhaltung geben!

Teilnehmer:innen:

ROMAN HEBENSTREIT

VORSITZENDER, GEWERKSCHAFT vida

OLIVIA JANISCH

STV. VORSITZENDE UND BUNDESFRAUENVORSITZENDE,
GEWERKSCHAFT vida

GERNOT KOPP

KV-VERHANDLUNGSLEITER BEWACHUNG, GEWERKSCHAFT vida

TONI PRAVDIC

KV-VERHANDLUNGSLEITER FAHRRADZUSTELLUNG,
GEWERKSCHAFT vida

Ort: ÖGB Zentrale Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

Zeit: 5. Oktober 2023, 9.30 Uhr

Die Gewerkschaft vida startet heuer mit den Niedrigentlohner-Branchen Reinigung, Fahrradzustellung und Bewachung in die Herbstlohnrouden (zusammen rund 73.000 Beschäftigte). Gerade in Branchen, in denen der Einstiegslohn noch unter 2.000 Euro brutto im Monat für Vollzeit liegt, macht die Teuerung den Beschäftigten am meisten zu schaffen.

Regierung versagt, Preise steigen weiter

Das ist nicht verwunderlich: Die nicht nachhaltigen Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung sind längst verpufft, die Preise steigen weiter. Die Inflation ist nach 7,4 Prozent im August und fast sechs Prozent im September noch immer viel zu hoch. Auf Forderungen der Gewerkschaften nach in anderen Ländern erfolgreich gegen die Inflation wirkenden Maßnahmen wurde hingegen von der Regierung nicht eingegangen: Einen wirksamen Energiekostendeckel, einen Mietpreis-Stopp, eine Mehrwertsteuersenkung auf Grundnahrungsmittel und eine den versagenden Markt regulierende Preiskommission gibt es noch immer nicht.

Keine Lohnzurückhaltung!

Bundeskanzler Nehammer hatte indes Eltern, die sich keine warmen Mahlzeiten mehr leisten können, billige Alternativen aufgezeigt: Sie können ihre Kinder doch mit Burgern und Pommes in Fast Food-Restaurants abspesen. Die Gewerkschaft vida fordert hingegen, „Mehr Geld statt Burger“. Die Gewerkschaften müssen jetzt bei den Kollektivvertragsverhandlungen für die versagende Regierung die Kohlen aus dem Feuer holen: Auch der Bundeskanzler wird einsehen müssen, dass einseitige Ernährung keine Alternative zu 2.000 Euro Mindestlohn im Monat für Vollzeitarbeit, zur Abgeltung der rollierenden Inflation der letzten 12 Monate sowie zu Realloohnerhöhungen in Form von gerechten Anteilen am wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen sein kann. In dieser Angelegenheit werden wir als Gewerkschaft stur bleiben, denn gerade auch in Niedrigentlohnerbranchen kann es keine Lohnzurückhaltung geben!

Roman Hebenstreit, Vorsitzender der Gewerkschaft vida:

„Bundeskanzler Nehammer betreibt nicht nur eine Verhöhnung der Menschen und der Sozialpartnerschaft. Er hat sich offenbar auch in absoluter Realitätsverweigerung verloren. Was kommt nach Alkohol, Psychopharmaka und Burgern als nächste Empfehlung des Bundeskanzlers? Die arbeitenden Menschen brauchen jetzt kräftige Lohnerhöhungen gegen die steigenden Preise und keine Verunglimpfung durch den Bundeskanzler. Im vergangenen Jahr sind die Gewinnausschüttungen der Unternehmen um 60 Prozent von 3,6 auf 6 Milliarden Euro gestiegen. Das heißt, eindeutig die Gewinne und nicht die Löhne treiben die Preise. Da fehlt mir das Verständnis dafür, dass wir uns bei den Lohnverhandlungen in Zurückhaltung üben sollen. Jetzt sind die Arbeitnehmer:innen am Zug. Schließlich haben sie die Gewinne der

Unternehmen ja erarbeitet. Und unser Auftrag als Gewerkschaft ist es, dafür zu sorgen, dass arbeitende Menschen nicht ärmer werden, und dabei schließe ich auch harte Auseinandersetzungen mit den Arbeitgebern nicht aus.“

Olivia Janisch, stv. Vorsitzende und Bundesfrauenvorsitzende, Gewerkschaft vida:

„Reinigung hat ihren Wert und die Beschäftigten haben ihren Preis. Sie haben sich mehr Respekt und bessere Arbeitsbedingungen verdient. Sie sind hoher körperlicher und physischer Belastungen im Beruf ausgesetzt. Die Kolleginnen und Kollegen müssen von ihrer Arbeit auch leben können. Der Einstiegslohn beträgt derzeit 1.832 Euro im Monat bei einer 40-Stunden-Woche. Wir fordern daher zumindest 2.000 Euro Mindestlohn. In der Reinigungsbranche ist es meist egal, was man kann oder wie lange man in einem Unternehmen arbeitet: Man bekommt vom ersten bis zum letzten Tag keinen Cent mehr! Deshalb fordern wir ein neues mehrstufiges Lohnschema, welches sich nach Berufserfahrung, Qualifikation und Einsatzbereich richten muss. Die Beschäftigten brauchen zudem zusätzliche planbare Erholungsmöglichkeiten, da die Belastungen und die Arbeitsverdichtung zugenommen haben.“

„Rund 54.000 Menschen sind in der **Reinigungsbranche** beschäftigt, gut zwei Drittel davon sind weiblich, die meisten haben Migrationshintergrund. Der Teilzeitanteil bei Frauen ist aufgrund von Familiengründungen grundsätzlich hoch. Speziell in der Reinigung ist der Anteil aber noch viel höher. Mehr als zwei Drittel der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen. Dabei würden die meisten gerne mehr Stunden arbeiten. Teilzeitarbeit ist auch gerade in Zeiten von Teuerung eine Armutsfalle für Frauen. Aus Umfragen unter den Beschäftigten wissen wir, dass sich Vollzeitbeschäftigte aufgrund der hohen Arbeitsverdichtung eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich wünschen. Andererseits würden viele Teilzeitkräfte auch gerne mehr arbeiten, bekommen vom Arbeitgeber aber nicht mehr Stunden bewilligt. Die Arbeitgeber sind gefordert, Licht in diesen Widerspruch zu bringen!“

„Wir machen uns zudem dafür stark, dass Reinigungskräfte tagsüber eingesetzt werden. So entstehen mehr Sichtbarkeit und Wertschätzung für diese systemrelevante Tätigkeit. Das ist dringend notwendig. Viele haben der Branche schon den Rücken zugekehrt. Wir wollen nicht, dass die Menschen, erst wenn wir im Dreck ersticken, merken, was die Beschäftigten in Reinigung alles leisten!“

Die ersten Verhandlungstermine für den Kollektivvertrag der Reinigungskräfte sind am 9., 28. und 30.11.2023.

Gernot Kopp, KV-Verhandlungsleiter Bewachung, Gewerkschaft vida:

„Im Vorjahr konnte ein Mindestlohn ab 2024 in Höhe von 2.000 Euro brutto (2023: 1.861 Euro) für die rund 15.000 Beschäftigten in der **Bewachung** vereinbart werden. Die Gewerkschaft fordert nunmehr aber mindestens 2.100 Euro im Monat, da die Inflation derzeit mit der Schnellschätzung vom August im 11-Monatsschnitt bei hohen 9,5 Prozent liegt.“

„Mit unseren weiteren Forderungen hoffen wir auch, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehalten bzw. neu in die Branche geholt werden können. Dazu müssen auch die Arbeitsbedingungen verbessert werden: Arbeitszeit reduzieren, garantierte freie Wochenenden, mehr Pausen- bzw. Erholungsmöglichkeiten, Nachtarbeitszuschlag sowie Zuschläge für kurzfristige Dienstplanänderungen. Immer weniger Beschäftigte sind bereit, eine Normalarbeitszeit mit Arbeitsbereitschaften von bis zu 48 Stunden pro Woche plus Überstunden zu akzeptieren. Arbeitszeitverkürzung als Anreiz, um in der Branche zu bleiben muss auch den Arbeitgebern ein Anliegen sein. Sonst schneiden sie sich nur ins eigene Fleisch. Langjährige Beschäftigte müssen zudem mehr Wertschätzung in Form von zusätzlichen Freizeit- bzw. Urlaubstagen erhalten.“

Die ersten Verhandlungstermine für den Kollektivvertrag der Bewacher:innen sind am 2. und 21.11. 2023.

Toni Pravdic, KV-Verhandlungsleiter Fahrradzustellung, Gewerkschaft vida:

„Bei den KV-Verhandlungen ist es Ziel, 2.000 Euro Mindestlohn zu erreichen, um die Fahrradzustellung weiter aus den Niedrigentlohnerbranchen herauszubekommen. Aktuell beträgt das Bruttomindestgehalt für angestellte Fahrradzusteller:innen 1.730 Euro bei einer 40-Stunden-Woche. In der Branche arbeiten österreichweit knapp unter 4.000 Fahrradbot:innen (1.300 davon mit einer festen Anstellung, Tendenz steigend). Ziel der vida ist es, dass die freien Dienstverträge weiter zurückgehen und Scheinselbständigkeit zu bekämpfen. Faire und fixe Löhne im Rahmen eines festen Dienstverhältnisses binden die Beschäftigten an die Betriebe und senken die Personalfuktuation. In Spanien hat sich sogar die Regierung mit Gewerkschaften und Berufsverbänden auf neue Gesetze geeinigt, damit Beschäftigte bei Essenslieferdiensten angestellt werden.“

„Eine weitere Forderung ist einen Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulage. Schließlich fahren wir bei allen Witterungsbedingungen, ob Hitze, Kälte, Glätte oder Nässe. Insbesondere während der Hitzewellen über 35 Grad hat sich die Gefahrenlage auf den Straßen durch die zunehmenden und plötzlich auftretenden Hagel- und Starkregenereignisse verschärft. Als weitere rahmenrechtliche Verbesserungen im KV wollen wir auch über bezahlte Vor- und Abschlussarbeiten verhandeln. Das ist in anderen Branchen längst selbstverständlich, dass die Zeiten für die Vorbereitungs- und Abschlussarbeiten, die für die täglichen Dienste notwendig sind, innerhalb der bezahlten Arbeitszeit liegen.“

Zusammenfassung vida KV-Forderungen für alle drei Branchen:

Lohnerhöhung:

- Abgeltung der rollierenden Inflation der letzten 12 Monate
- Reallohnzuwachs
- Erhalt der Kaufkraft
- Anteil am wirtschaftlichen Erfolg
- 2.000 bzw. 2.100 (Bewachung) Euro Bruttomindestlohn im Monat

Zusätzliche Forderungen für die Reinigungsbranche:

- neues mehrstufiges Lohnschema, welches sich nach Berufserfahrung, Qualifikation und Einsatzbereich richten muss.
- Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich
- Zusätzliche planbare Erholungsmöglichkeiten gegen steigende Belastungen und Arbeitsverdichtung
- Möglichkeit der Stundenaufstockung für Teilzeitkräfte
- Mehr Sichtbarkeit und Wertschätzung durch Einsatz der Reinigungskräfte tagsüber und nicht nur zu Tagesrandzeiten

Zusätzliche Forderungen für die Bewachungsbranche:

- Reduktion der Arbeitszeit (derzeit noch bis zu 48 Stunden pro Woche Normalarbeitszeit möglich); auch als Maßnahme gegen die Personalfuktuation
- Garantierte freie Wochenenden
- Mehr Pausen- bzw. Erholungsmöglichkeiten
- Nachtarbeitszuschlag
- Zuschläge für kurzfristige Dienstplanänderungen
- Mehr Wertschätzung in Form von zusätzlichen Freizeit- bzw. Urlaubstagen

Zusätzliche Forderungen für die Fahrradzustellungsbranche:

- Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulage
- Zeiten für die Vorbereitungs- und Abschlussarbeiten von Diensten sollen innerhalb der bezahlten Arbeitszeit liegen
- Frei Dienstverträge und Scheinselbstständigkeit bekämpfen
- Mehr Festanstellungen

Rückfragen & Kontakt:

Gewerkschaft vida/Öffentlichkeitsarbeit

Hansjörg Miethling

Tel.: 0664 / 614 57 33

E-Mail: hansjoerg.miethling@vida.at

Internet: www.vida.at